

## Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1,35 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Ausland: Postkontos Nr. 20 bei der Oberamtspostamt Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Verleger: Verlagsanstalt Filiale Wildbad. — Postkontosamt 291 1/4 Stuttgart. Einzelnenpreis: Die einpolige Beilage oder deren Raum im Beleg Preis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigenpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

### Papens Kampfrede

Die Rede des Reichskanzlers v. Papen in der Hauptversammlung des Westfälischen Bauernvereins in Münster am Sonntag war als Programmrede angekündigt worden. Sie hatte aber nicht bloß wirtschaftlichen, sondern auch ausgesprochen politischen Charakter und wurde auf diesem Gebiet zu einer Kampfrede von großer Eindringlichkeit und Schärfe. Papen bezeichnete es als seine Pflicht, „alle Störungen durch den Einfluß der Parteien abzuwehren“. Er hatte geglaubt, den nationalsozialistischen Parteeinfluß ausschalten zu können, als er der Partei verschiedene wichtige Ämter in seiner Regierung anbot. Heute scheint er nach dem unglücklichen Vorgehen Hitlers und anderer Führer der NSDAP, besonders nach dem Beuthener Urteil, die Heranziehung der Nationalsozialisten zu staatlicher Verantwortung, so wichtig innerpolitisch diese Aufgabe wäre, zunächst nicht mehr für möglich zu halten. In dieser Aufgabe ist ja auch Dr. Brüning gescheitert.

Die Kanzlerrede war aber auch eine Kampfansage an den Reichstag, und die betonte Heraushebung der Stellung des Reichspräsidenten läßt vermuten, daß der Reichskanzler es im Kampf mit dem Reichstag auf Biegen oder Brechen antommen lassen will.

Papen kann sich dabei auf eine staatsrechtliche Auseinandersetzung von Justizrat Claß stützen, der in der „Deutschen Zeitung“ unter Berufung auf die Staatsrechtslehrer Jhering, Dahmann, auf Bismarck und das Staatslexikon der katholischen Görresgesellschaft nachweist, daß es ein Staatsnotrecht gebe, das im gegebenen Fall die Staatsgewalt souverän mache und sie über den Buchstaben der Reichsverfassung erhebe. Wie denn auch Reichspräsident Ebert einmal den bekannten Ausdruck tat: „Ich will lieber die Verfassung vor die Hunde gehen lassen, als daß ich dulde, daß dem deutschen Volk ein Schaden erwächst.“

Der bekannte Staatsrechtslehrer Karl Schmitt, der juristische Ratgeber des Reichskanzlers Brüning war, stellt in einer Vorlesung bei Duncker u. Humblot, München, erschienenen Schrift „Legalität und Legitimität“ der Legalität des Reichstags gegenüber und erklärt, das Legalitätssystem sei zusammengebrochen und habe in einem beziehungslosen Formalismus geendet. Dem siehe gegenüber die „bleibende Legitimität“, d. h. die durch unmittelbare Volkswahl erworbene und verleihe „Legitimität“ eines wirklich vorhandenen rechtmäßigen Willens“. Der Reichspräsident könne daher auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung auch Verordnungen bzw. Gesetze in Kraft setzen, die sonst nur mit verfassungsändernder Mehrheit beschlossen werden können.

Darüber werden die nächsten Tage die Entscheidung bringen. Wie die Entscheidung auch fallen mag, eins hat die Kanzlerrede gezeigt: einen Mann, dessen Wollen von sittlichem Ernst, von aufrechter Vaterlands- und Gerechtigkeitsliebe bestimmt wird.

Die wirtschafts- und finanzpolitischen Darlegungen des Reichskanzlers sollen kein Programm überhaupt sein; dieses soll erst folgen, wenn wir die größte Notzeit überstanden haben. Das Kernstück der vorgeesehenen Maßnahmen sind die Steueranrechnungsscheine. Bis zum Oktober 1933 gibt es keine Steuerentlastungen, wenigstens nicht über die bisher festgelegten (Hauszinssteuer) hinaus. Aber für einen Betrag von 1,5 Milliarden Mark in diesem Zeitraum gezahlter Steuern gibt es eine Gutschrift in Form von Steueranrechnungsscheinen, mit denen man Steuern in den fünf Jahren 1934 bis 1938 bezahlen kann. Also die Zusage einer Steuerentlastung für die Zukunft, jedoch mit dem Unterschied gegenüber den zahlreichen dieser Art aus vergangenen Tagen, daß dieses Versprechen eine Sicherheit in einem Dokument bekommt. In Frage kommen aber nur „besonders produktionshemmende Steuern“, wie z. B. die Umsatzsteuer, die Realsteuern und die Beförderungssteuer. Ausgenommen sind die Personalsteuern, also die Einkommensteuer. Die Steueranrechnungsscheine sollen als Kreditunterlage dienen, sie müssen also diskont- und handelsfähig gemacht werden. Sie sollen dem Steuerpflichtigen (nicht dem Staat) möglichst sofort Geld bringen, damit er Arbeiten ausführen lassen und den unabweisenden Bedarf befriedigen kann, der sich „an Erhaltung- und Notstandsarbeiten aufgestaut“ hat. Es gilt also nicht so sehr, Neues zu schaffen, für das man später nach Fertigstellung die Unterhaltungskosten nicht mehr aufbringen kann, sondern Reparaturen an Vorhandenem.

Die Annahme ist, daß infolge dieser Ankerbelastung in den späteren Jahren, 1934 bis 1938, die Steuerquellen besser stehen, daß die Ausgaben für die Erwerbslosen sich vermindern und daß gleichzeitig durch Verwaltungsvereinfachung der Verwaltungsaufwand sich senkt, so daß auch die Steuerentlastung ermöglicht wird. Der Gedanke ist offenbar auf, wenn das alles aber nicht eintrifft, dann allerdings könnte es auch so kommen, daß die Steuern um den Betrag der Verrechnungsscheine sich erhöhen würden.

### Tagespiegel

Laut M.B. fand am Montag in Berlin auf gesellschaftlichem Boden eine Begegnung zwischen Reichskanzler von Papen, Reichswehrminister von Schleicher und Adolf Hitler statt.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums strebt an, die Wahl des Reichstagspräsidenten und die Bildung des Ständigen und des Auswärtigen-Ausschusses schon am Dienstag vorzunehmen zu lassen, um den Reichstag sofort aktionsfähig zu machen, damit er den Reichspräsidenten durch Vermittlung des Präsidiums über die parlamentarische Lage unterrichten könne. Die Nationalsozialisten sollen damit einverstanden sein.

Der deutsche Geschäftsträger in London, Graf Bernstorff, hatte eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Neuhorns, Simon.

Die Rede Papens in Münster wurde am Montag abend über alle deutschen Sender wiederholt.

Nach dem Berliner „Abend“ haben die freien Gewerkschaften telegraphisch beim Reichspräsidenten gegen die vom Reichskanzler angekündigte „Beseitigung des verfassungsmäßig gewährleisteten Tarifsrechts“, die eine neue Vereinerung der Unternehmer auf Kosten der Arbeiter und Angestellten sei, Einspruch erhoben.

Wie der Berliner „Abend“ berichtet, wird der Verteidiger der Obdauer Reichsbannerleute gegen Hitler Strafanklage wegen Beleidigung stellen, weil er die Angeklagten Mörder genannt habe.

In Frankfurt a. M. fand am Sonntag das „Goethejahr“ seinen feierlichen Abschluß. Im Goethehaus wurde dem

Bemerkenswert ist ferner, daß der Reichskanzler der Landwirtschaft eine „maßvolle Regelung der Einfuhr“ zuzugibt, dabei aber offen erklärte, mit Schutzpolitik allein sei es nicht zu machen, von größter Wichtigkeit sei es, die Kaufkraft der Verbraucher zu heben. An die Privatwirtschaft und an die Währung soll nicht gerührt und auch der Wert der Reichsmark nicht vermindert, „devalviert“ werden. Vom eigengesellschaftlichen Verkauf der Privatwirtschaft verspricht sich der Reichskanzler mehr, als von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm planwirtschaftlicher Art. Aber, was der Staat an Wirtschaft schon in der Hand hält, das solle zweckmäßig organisiert werden; mit andern Worten: Die Wiederherstellung des rein privaten Charakters der Banken, Bergwerksbetriebe und Schiffahrtsgesellschaften, denen das Reich mit hohen Unterstellungen beigeprungen ist, kommt nicht in Frage. In diesem Punkt hat sich anscheinend der Standpunkt des Reichswehrministers von Schleicher, der auf aktive Vermehrung des Staatskapitalismus bedacht ist, durchgesetzt.

### Eine halbamtliche Auslegung

Berlin, 29. August. Es hat sich gezeigt, daß es nicht möglich ist, der Arbeitslosigkeit allein mit den bisher angewendeten Mitteln, nämlich mit Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffungsprogrammen, zu begegnen. Es muß mehr geschehen. Die Überlegungen der jetzigen Reichsregierung gehen davon aus, daß man die Arbeitslosigkeit aus der Privatwirtschaft heraus zu bekämpfen hat, daß sie also die Privatwirtschaft stärken muß. Solange die Krise noch im Wachsen begriffen ist, hat es keinen Wert, die Wirtschaft zu veranlassen, mehr Arbeitskräfte zu beschäftigen. Ganz besonders gilt das für die Zeit der Deflationstriebe; denn die Abgaben lassen sich nicht so schnell senken wie die Einnahmen.

Von dieser Tatsache gehen die Lähmungsercheinungen aus, die parallel einer jeden Deflationstriebe bemerkbar werden. Wenn man nun der Meinung ist, daß der längste Teil des Wegs durch die Krise zurückgelegt ist, dann darf man daraus den Glauben schöpfen, daß wieder eine Belebung der Privatwirtschaft einsehen wird, ja sogar, daß die Weltwirtschaft sich wieder beleben wird. In einem solchen Augenblick ist es gerechtfertigt, daß auch die Privatwirtschaft, wenn ihr die Möglichkeit dazu gegeben wird, anders darauf reagiert wird, als das in einem früheren Zeitpunkt der Fall gewesen wäre. Aus diesem Grund wird der Versuch gemacht, die Privatwirtschaft in den Stand zu setzen, in Zukunft anders zu disponieren als bisher und dadurch den Anschluß an die Belebung der Weltwirtschaft überhaupt zu finden. Seit zwei bis zweieinhalb Jahren haben wir es in breiten Schichten der Wirtschaft mit Zurückstellung der Arbeiten für die Erhaltung der Betriebe zu tun. Diese Dinge müssen jetzt nachgeholt werden, weil zum Beginn des Wiederaufschwungs der Gesamtwirtschaft der Produktionsapparat in Ordnung sein muß.

Ferner ist die Beobachtung zu machen, daß in einem gewissen Teile der Wirtschaft die Lagerbestände schon ganz außerordentlich niedrig sind. Auch hieraus ergibt sich die Möglichkeit einer Beschäftigung weiterer Arbeitskräfte im

Dichter Gerhardt Hauptmann durch Oberbürgermeister Dr. Landmann der diesjährige Goethepreis überreicht, den Hauptmann zur Hälfte für das Deutsche Hochlied, zur andern für noleidende deutsche schaffende Künstler bestimmt hat. In der Festfeier in der Paulskirche hielt Reichsinnenminister v. Gayl eine Ansprache, worauf die Goethemedaille an eine Reihe von Persönlichkeiten verteilt wurde.

Der Streik der Warschauer städtischen Beamten und Angestellten ist am Montag nach dreitägiger Dauer beendet worden. Die Stadt konnte sich durch Verpfändung eigener Wertpapiere so viel Bargeld beschaffen, um wenigstens einen Teil der rückständigen Gehälter ausbezahlen zu können.

Der englische Innenminister Samuel ist auf der Insel Jersey (im Kermelkanal) eingetroffen, wo er mit dem inzwischen ebenfalls dort angelangten französischen Ministerpräsidenten Herriot und den französischen Ministern des Innern und der Handelsfahrt wichtige Besprechungen über die Weltwirtschaftskonferenz, die Abrüstung, die Gleichberechtigung Deutschlands usw. haben wird.

In dem südamerikanischen Staat Ecuador soll es im Zusammenhang mit einem Staatsstreich des Präsidentschaftskandidaten Bonifaz zu schweren Kämpfen gekommen sein. Bonifaz war im vorigen Jahr zum Präsidenten gewählt, aber nicht bestätigt worden, weil er die Staatsangehörigkeit von Ecuador nicht besitzt. Die regierungstreuen Truppen mußten die sechs Kilometer südlich der Hauptstadt Quito gelegene Stadt Magdalena im Sturm nehmen, worauf sie Quito, das im Besitz der Aufständischen ist, angriffen. Die Aufständischen sollen zu Verhandlungen bereit sein.

Der chinesische Außenminister erklärte, China werde den künstlich geschaffenen Mandchurenstaat niemals anerkennen.

Fall des Aufschwungs. Für diese Belebung der Wirtschaft muß man einen Einsatz wagen, der genügend groß ist. Er ist in einer Größe von 2-2,2 Milliarden aufgestellt worden, aufgelöst in zwei Teile zu 700 Millionen und 1,5 Milliarden Mark. Die 700 Millionen Mark stellen eine Prämie für die Arbeitsbeschäftigung von Arbeitern dar. Diese Prämie beträgt, wie bereits bekannt, pro Kopf des Arbeiters 400 Mark im Jahr, oder vierteljährlich 100 Mark. Die Prämie hat die Wirkung, die öffentlichen Haushalte von den Kosten für die Arbeitslosen zu entlasten, für den einzelnen Arbeiter gerechnet um einen Betrag, der größer ist als 400 Mark. Je mehr man von diesem Geld ausgibt, um so größeres Anwachsen des Wirtschaftsumfanges ist zu erwarten. Wenn die Entlastung auf diesem Weg herbeigeführt wird, kommt sie in erster Linie den Gemeinden zugute, indem die Wohlfahrtslasten unmittelbar verkleinert werden.

Wie verlautet, hat der Reichsbankpräsident erklärt, daß die Steueranrechnungsscheine von der Reichsbank genau so behandelt d. h. beliehen werden wie andere Papiere. Die Höhe der Lombardierungsfähigkeit hängt natürlich mit der Bewertung durch den Markt zusammen. Aber der innere Wert der Papiere liegt ja fest, weil man weiß, zu welchem Betrag das Reich sie unter allen Umständen in Zahlung nimmt.

Selbstverständlich hat sich die Reichsregierung auch mit der Frage beschäftigt, wie weit die künftigen Haushalte von einem Steuerausfall betroffen werden können. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Beschäftigungsprämie von 700 Millionen praktisch nichts kostet, weil ja ein noch größerer Betrag forsfällt, der jetzt für die Arbeitslosenhilfe ausgegeben wird. Rechnet man so, so beträgt der Verlust in den späteren Jahren 300 Millionen, dazu die Zinsen; aber auch selbst dann, wenn man diesen Umstand beiseite läßt, würde die obere Grenze nur auf etwas über 400 Millionen liegen.

Was nun die Auswirkungen auf die Ankerbelastung der Produktion anlangt, so wird man nach Ansicht der unterrichteten Stellen einen lehrblick erst nach etwa vier bis fünf Monaten haben, während die Wirkung auf dem Arbeitsmarkt schon früher zu verspüren sein wird.

Wie der Reichskanzler bereits mitgeteilt hat, soll ferner unter grundsätzlicher Beibehaltung der laufenden Tarifverträge eine gewisse Elastizität in der Tarifgebarung eingeführt werden. Die Löhne bis zur 30. Arbeitsstunde der Woche bleiben in der bisherigen Höhe bestehen, während bei Neueinstellung von Arbeitskräften die Löhne zwischen der 30. und 40. Arbeitsstunde eine gewisse Ermäßigung erfahren können. Ingesamt wird im Höchstfall eine Ermäßigung von 12,5 Prozent eintreten. Voraussetzung dafür ist, daß die Gesamtlohnsumme des Betriebs steigt. Durch diese Bestimmung soll gleichzeitig ein indirekter Druck in Richtung einer Arbeitszeitverkürzung ausgeübt werden. Hervorzuheben ist, daß diese Maßnahmen zunächst nur bis zum 30. März 1933 dauern sollen.

Die Hauszinssteuer wird in die Ermäßigung durch die Steueranrechnungsscheine nicht einbezogen, weil die Reichsregierung bei der gegenwärtigen Konstruktion dieser Steuer keinen Weg dazu sah. Ein großer Teil der Hauszinssteuerpflichtigen hat die Kapitalbelastung auf sich genommen, zahlte also gar keine Hauszinssteuer mehr. Die Reichsregierung



ist aber mit Ueberlegungen beschäftigt, die auch bei der Hauszinssteuer eine Erleichterung bringen sollen. Es wird übrigens besonders betont, daß die Steueranrechnungsscheine nicht das geringste mit Inflation zu tun haben.

### „Programm der Tat“

Münster, 29. August. Unter der Ueberschrift „Die Aufgabe ist angepackt“, schreibt der „Fränkische Kurier“ zu der Rede des Reichskanzlers in Münster u. a.: „Insgesamt ist die Rede von einem echten Ethos getragen und unterscheidet sich von den Kanzlerreden der 13 republikanischen Jahre dadurch auffallend, daß an Stelle fruchtloser Auseinandersetzungen ein Programm der Tat entwickelt wird. Man kann nur hoffen, daß in so ernstlichen Notzeiten dieses entscheidungsschwere Programm Gegenstand ernsthafter Aussprache innerhalb der Nation wird und nicht Gegenstand einer Parteipolemik, für die wir im Augenblick wirklich keine Zeit haben. Was auf dem Spiel steht, ist, ob es gelingt, die zerrüttete Existenz Millionen Deutscher wieder zu formen. Inwiefern in diesem Punkt eine deutsche Regierung Ideen besitzt und Entschlossenheit, sie durchzuführen, entscheidet über sie. Das Verdienst des gegenwärtigen Kabinetts bleibt es, diese Aufgabe in ihrer ganzen Größe angepackt und vor das deutsche Volk hingestellt zu haben.“

Der nationalsozialistische „Völkische Beobachter“ hält das Wirtschaftsprogramm für verfehlt. Die Regierung wage nicht, das Finanzkapital anzufassen, und über die Zinsenkung sei kaum ein Wort zu hören.

### Starkes Interesse im Ausland

Paris, 29. August. Die Blätter heben bei Besprechung der gestrigen Rede des Reichskanzlers von Papen in Münster hervor, sie lege davon Zeugnis ab, daß die Regierung von Papen im Amt bleiben wolle, denn sie habe ein Programm entwickelt, dessen Durchführung eine größere Zeitspanne zur Voraussetzung habe. Der sozialistische „Populaire“ schreibt, die Regierung werde am Ruder bleiben und ihr Programm durchführen, gleichviel, welche Haltung die politischen Parteien einnehmen werden.

London, 29. August. Die Rede des Reichskanzlers in Münster wird von den Blättern in spaltenlangen Berichten wiedergegeben. Der politische Teil der Ausführungen des Herrn v. Papen wird allgemein so aufgefaßt, daß die jetzige Regierung entschlossen ist, im Amt zu bleiben. Große Beachtung findet der Angriff auf Hitler. Der „Daily Telegraph“ sagt, das Programm habe sozialistische Merkmale und wenn die sozialistische Seite des Hitlertums ernst zu nehmen wäre, so wäre eine theoretische Reichstagsmehrheit zu mindestens für einige der Maßnahmen denkbar. — Die „Morningpost“ schreibt, Papen sei nicht nur ein mutiger, sondern auch ein geschickter Mann. Demokratie und Sozialismus haben im deutschen Boden niemals Wurzel gefaßt. Papen zeige, daß er seine Deutschen oder auf jeden Fall seine Preußen kenne. Die Deutschen seien der Kämpfe zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten müde und würden dem Reichskanzler für seine Erklärung, daß er das schmelzende Feuer des Bürgerkriegs löschen werde, dankbar sein. Papen rechne damit, daß Deutschland den tiefsten Punkt seiner Wirtschaftsdpression erreicht habe. Er plane eine Politik der Ausgaben und der Ausdehnung.

### Die Steueranrechnungsscheine

Die GNB. erfährt, wird das System der Steueranrechnungsscheine, dessen Ankündigung das Kernstück des wirtschaftlichen und finanziellen Teils der Kanzlerrede in Münster bildete, bereits Mitte dieser Woche durch Rotverordnung in Kraft gesetzt, und zwar mit Wirkung vom 1. September oder 1. Oktober ab.

Die Steueranrechnungsscheine werden ausgegeben für die Hälfte der Umsatzsteuer, zwei Fünftel der Gewerbesteuer, ein Viertel der Grundsteuer und für die Gesamtheit der Beförderungssteuern. Am liebsten wird der Plan vielleicht an einem Beispiel. Nimmt man an, daß jemand für das laufende Steuerjahr 1000 Mk. Umsatzsteuer bezahlt, so erhält er einen Steuergutschein in Höhe der Hälfte dieses Betrags, also 500 Mk. Diesen Schein kann er in den Jahren 1934—38 bei der Entrichtung seiner Reichsteuern einschließlich der Zölle und Verbrauchsabgaben (mit Ausnahme der Einkommensteuer) in Zahlung geben. Die Scheine haben ein Aufgeld, das einer

vierprozentigen Verzinsung entspricht. In dem erwähnten Beispiel würde also der Steueranrechnungsschein von 500 Mk im Jahre 1934 mit 520 Mk, im Jahre 1935 mit 540 Mk usw. eingelöst werden.

Im Lauf der genannten fünf Jahre sollen je ein Fünftel der Steueranrechnungsscheine für die Steuerbegleichung verwendet werden, so daß also auch der Rückfluß planmäßig geregelt ist. Praktisch bedeutet die Ausgabe der Steueranrechnungsscheine eine Steuerermäßigung. Mit Rücksicht auf seine augenblickliche Kassen- und Finanzlage kann das Reich sie nicht sofort gewähren. Es verteilt sie deshalb auf spätere fünf Jahre, gewährt aber schon jetzt, indem es ein Papier schafft, das inneren Wert hat. Er besteht darin, daß das Reich die Scheine später in Zahlung nimmt. Auf Grund dieses inneren Wertes können die Steueranrechnungsscheine als Kreditunterlage benutzt werden. Der große Vorteil, der sich schon daraus für die Wirtschaft ergibt, liegt auf der Hand.

Ein weiterer Vorteil erhellt z. B. aus folgendem: Die Gutscheine auf die Beförderungssteuer kommen sehr stark der Reichsbahn zugute, die dadurch in die Lage versetzt wird, zusätzliche Aufträge an die Wirtschaft zu erteilen. Weiter liegt es in der Art dieser Scheine, daß sich im Lauf der Zeit ein Handel mit ihnen entwickeln wird. Sie sind freizügig, weil jeder mit ihnen seine Steuern zahlen kann und bieten außerdem in der vierprozentigen Verzinsung zweifellos einen Anreiz für anlagensuchende Gelder.

Der Gesamtbetrag dieses Teils der Scheine, der bei der Zahlung von Steuern ausgegeben wird, ist vom Reichskanzler bereits auf 15 Milliarden Mark beziffert worden. Er hat auch angekündigt, daß weitere 700 Millionen solcher Scheine an Unternehmer ausgegeben werden, die mehr Arbeiter einstellen. Je Arbeiter und Jahr entfällt ein Betrag von 400 Mk, so daß also z. B. die Mehrbeschäftigung eines Arbeiters für ein halbes Jahr dem Unternehmer einen Anspruch auf einen Steueranrechnungsschein in Höhe von 200 Mk gibt.

### Neue Nachrichten

#### Borbesprechungen in Berlin

Berlin, 29. August. Reichskanzler von Papen ist kurz vor Mitternacht wieder in Berlin eingetroffen. Heute fanden ausgedehnte Besprechungen statt, die auf den Vortrag beim Reichspräsidenten in Neudeck Bezug hatten. Der Reichskanzler reiste Montagabend mit seinen Begleitern nach Neudeck ab, wo am Dienstag die wichtigen Entscheidungen erwartet werden.

#### Zur Reichstagsöffnung

Berlin, 29. August. Die morgige erste Sitzung des neuen Reichstags soll von der Kommunistin Klara Zetkin als Alterspräsidentin geleitet werden. Die 230 Nationalsozialisten werden in Uniform erscheinen. Man befürchtet, daß allein die Tatsache, daß eine Kommunistin das Alterspräsidium übernimmt, zu erregten Szenen in der Sitzung führen wird. — Die Präsidentenwahl soll erst auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Reichstags gesetzt werden. Präsident Loh verabschiedete sich bereits heute nachmittag vom Personal des Reichstags. Es ist üblich, daß die größte Fraktion des Reichstags den Präsidenten stellt. Die Nationalsozialisten werden sich erst in ihrer morgigen Sitzung darüber schlüssig werden, wen sie als Kandidaten bieten wollen. Wie verlautet, haben sie die Absicht, den früheren Reichstagsvizepräsidenten Stöhr für diesen Posten vorzuschlagen. Daneben wird jedoch auch der Abgeordnete Dr. Fabricius genannt. Das Zentrum ist, wie verlautet, bereit, den Anspruch der Nationalsozialisten auf den Präsidentenstuhl anzuerkennen. Da auch die Deutschnationalen für einen Nationalsozialisten stimmen würden, so wäre dessen Wahl zum Präsidenten gesichert, selbst wenn die Kommunisten für den bisherigen Präsidenten Loh oder einen anderen Sozialdemokraten eintreten sollten.

Die Fraktionen hielten heute und am Dienstag vormittag Sitzungen. Am Montag nachmittag 5 Uhr versammelten sich die nationalsozialistischen Abgeordneten im Hotel Kollerhof, wo ihnen Hitler seine Richtlinien für die nächste Zeit vortrug. Die neugewählten Abgeordneten wurden ihm vorgestellt und von ihm durch Handschlag verpflichtet. Die Fraktionsitzung der Nationalsozialisten findet am Dienstag vormittag statt, in der u. a. über einen einzubringenden

Wirtschaftsantrag gegen das Kabinett Papen Bericht abgefaßt wird.

### Die Koalitionsverhandlungen

Berlin, 29. August. Heute mittag fand die entscheidende Verhandlung zwischen Zentrum und NSDAP. über die Koalitionsbildung statt. Das Ergebnis wurde abends der versammelten Fraktion des preussischen Landtags mitgeteilt, die dazu Stellung nehmen wird. Die Aussichten wurden heute in politischen Kreisen wieder weniger günstig beurteilt, zumal da verlautete, das Reich werde Preußen finanziell kurz halten, wenn in Preußen eine Koalition zustande käme, deren Programm den Absichten der Reichsregierung zuwiderläufe. Von den laufenden Koalitionsverhandlungen wurden die Deutschnationalen nicht unterrichtet.

#### Tränengasbomben gegen ein Kaufhaus

Duisburg, 29. August. Am Samstag nachmittag wurden Tränengasbomben in die Geschäftsräume eines in der Münzstraße neu eröffneten Einheitspreisgeschäfts des Tieh-Konzerns geworfen. Unter den im Laden befindlichen Personen entstand große Unruhe und viele Käufer stüchteten aus den Lokal. Der Geschäftsbetrieb mußte eine Stunde unterbrochen werden. Soweit festgestellt ist, ist niemand zu Schaden gekommen.

#### 3 Jahre Gefängnis wegen politischen Totschlags

Flensburg, 29. August. Das Flensburger Sondergericht verurteilte heute in Heide nach mehrtägigem Prozeß den Nationalsozialisten und früheren Kommunisten Albert Kurdzjel aus Wesselsburen wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre Zuchthaus beantragt. Kurdzjel hatte am 8. Mai bei einer politischen Auseinandersetzung den Arbeiter Wiese durch einen Schuß getötet.

### Schwere Kämpfe in Mukden

Mukden, 29. August. Reuter meldet: Starke chinesische Abteilungen unternahm am Sonntag in den frühen Morgenstunden einen Angriff, der zu schweren Kämpfen in der Stadt selbst und in ihrer Umgebung führte. Tanks und alle verfügbaren japanischen Truppen, Gendarmen und Polizisten wurden eingesetzt. Angriffsziele der Chinesen waren u. a. der japanische Flugzeughafen, die Funkstation und das Arsenal. Im Arsenal und im Flughafen brachen Feuerbrünste aus. Bei Tagesanbruch war der schwere Kampf noch im Gange.

Tokio, 29. August. Nach einem amtlichen Telegramm sind die chinesischen Truppen aus Mukden verdrängt worden. Das Arsenal und die Funkstation wurden nicht beschädigt, dagegen sind auf dem Flugplatz einige Flugzeuge verbrannt.

### Württemberg

#### 28. Mitgliederversammlung des Deutschen Forstvereins

Stuttgart, 29. August. Als Auftakt zur Deutschen Forstversammlung in Stuttgart fanden am Samstag vormittag die ersten Sitzungen der forstlichen Verbände statt. Zur Frage der Verwaltungsreform wurde dahingehend Stellung genommen, daß auch die Staatsforstverwaltungen nach neuzeitlichen Gesichtspunkten umgestellt werden müssen. Der 1. Vorsitzende des Deutschen Forstvereins, Ministerialdirektor Dr. Wappes-München, führte u. a. aus: Gegenwärtig sei die deutsche Forstwirtschaft in einer Katastrophe. Der Wald, der ein Viertel des deutschen Bodens umfaßt, sei ohne Rente, ja ein Zuschußbetrieb. Der deutsche Wald müsse aber erhalten bleiben. Oberforstmeister Kranold streifte das immer noch nicht genügend bekannte Gebiet der forstlichen Saatgutenerkennung, und schließlich erörterte der Vorsitzende des Ausschusses für Technik, Landesforstmeister Dr. Gerlein-Berlin, insbesondere die Verwendung des Holzes als Kraftstoff (Holzgasgeneratoren, Ersparnis gegenüber Benzin 80—90 Prozent), seine Bedeutung als Rohstoffquelle für die verschiedensten, hochwertigen chemischen Produkte und die Ueberführung des Abfallholzes in Spiritus (aus 100 Kilo Abfallholz werden

### Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

76. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Woltmann hörte ihn mit geschlossenen Augen an. Er hätte aufheulen mögen. Er griff nach Holzhausers Hand und preßte sie. Er wußte gar nicht, wie hart er sie preßte. Aber Holzhauser fühlte es nicht.

„Und wie dann heute früh das Telegramm von Fräulein Helene gekommen ist, da habe ich mir gedacht, daß ich nicht mehr schweigen dürfe. Jetzt können Sie wählen, Herr Willi! Woltmann oder Bernoff! Bei Frau Herma und mir ist Ihr Geheimnis gut aufbewahrt.“

„Helene weiß es auch — — — aber die schweigt sicherlich, wenn ich sie bitte.“

Er sah Holzhausers traurigen Blick.

„Aber ich werde sie nicht bitten, Holzhauser. Ich bleibe Woltmann!“

„Gott sei Dank! Die Heimat ist stärker!“

„Die Heimat“, wiederholte Woltmann und schaute sinnend hinaus auf die Menschen mit den ärmlichen, billigen Kleidern. Und seine Augen begannen zu strahlen. „Wir wollen mithelfen am Aufbau! Beide! Sie und ich!“

Und die beiden Männer reichten sich die Hand mit festem Druck.

Woltmann fuhr durch bis nach Hadersdorf. Das Mietauto ließ er im Gasthaus an der Bahnstation. Dem Lenker sagte er, daß er ihn bis morgen nötig habe, und dieser freute sich über den seltenen Fang.

Dann ging er zu Fuß nach der Hochstätten-Billa.

Schon von fern sah er die Gestalt im Armstuhl auf der Terrasse. Es war einer der herrlich schönen, mildwarmen Herbstnachmittage, die dem Frühling gleichen.

Erst als er auf sie zutrat, blickte sie aus ihren Träumen auf.

Ein helles Rot flog über ihre Wangen.

„Willi!“

Und er kniete vor ihr und legte seinen Kopf auf ihren Schoß, und zum ersten Male nach vielen, vielen Jahren schenkte ihm die Natur wieder die Gaben der Tränen.

Ihre Hände glitten über sein schütteres Haar, und sie zog seinen Kopf herauf an ihre Brust wie eine Mutter das geliebte Kind.

„Du hast mir also verziehen, Willi?“

„Nicht ich, du mußt mir verzeihen! Herma, meine Herma!“

„Nun ist alles gut, Willi! Nun ist alles gut! Der böse Traum ist ausgeräumt! Du bleibst doch bei mir, Willi?“

„Für immer, Liebste!“

„Du gehst nicht mehr zurück in das andere Land! Du bleibst hier bei uns?“

„Ja, Liebste!“

Sie schloß die Augen. Auch Glück kann zuviel sein.

Er rührte sich nicht, bis sie wieder die Augen aufschlug.

„Da kommt Erna!“

Er ging dem Kind entgegen und breitete die Arme aus. Furchtlos ließ es sich aufnehmen und schlang die Arme um seinen Hals. So trug er es zur Mutter.

Der perlten die Tränen aus den offenen Augen.

„Das ist Onkel Willi, Erna! Du mußt ihn sehr, sehr lieb haben!“

„Heißt er nicht mehr Herr Bernoff?“

„Nein, er heißt nun Onkel Willi. Willi Woltmann!“

„Dann gehört ihm die Billa da drüben — mit den schönen Rosen! Onkel Willi, darf ich Rosen pflücken?“

„So viel du willst, Erna.“

„Komm, gehen wir Rosen pflücken, Onkel Willi!“

„Ja, geht! Ich werde euch begleiten. Ich will dabei sein, wenn du dein väterliches Haus betriffst. Willi!“

Alle drei gingen sie hinüber, und Woltmann schloß auf. Er hatte von Holzhauser den Schlüsselbund erhalten.

Die Billa war so, wie sein Vater sie verlassen hatte. Alles war in Ordnung. Nirgends war Staub.

„Holzhauser hat dafür gesorgt“, sagte Herma.

Sie ließen Erna im Garten und traten ins Haus.

Im Arbeitszimmer seines Vaters setzte Woltmann Herma in einen Stuhl. Der Weg hatte sie erschöpft.

Als er zum Schreibtisch seines Vaters hintrat, sah er einen Brief liegen. Kaum leserlich waren die Worte:

„An meinen Sohn Willi!“

Mit zitternden Händen brach er den Umschlag auf.

„Mein teurer Sohn!“

Wenn diese Zeilen in Deine Hände kommen, bin ich hinübergewandert in ein Jenseits, das keinen Streit und Haß mehr kennt, und wo ich jene zu treffen hoffe, die mir die teure Gefährtin meines Lebens war. Ich fühle mein Ende nahen, meine Kräfte sind dem Kampf nicht mehr gewachsen. Doch bevor ich scheidet, muß ich Dir noch manches sagen. Daß unsere Bank bei Dir in guten Händen sein wird, davon bin ich überzeugt. Dir aber steht ein schweres Leid bevor. Herma hat sich von Dir losgesagt. Ich weiß nicht, was ihre Gründe sind. Sie will darüber nicht sprechen. Ich kann Dir also Deinen Wunsch um Klarheit nicht erfüllen. Aber eines weiß ich gewiß. Sie hat den Schritt nur blutenden Herzens getan. Sie weiß vielleicht gar nicht, wie sehr sie Dich auch heute noch liebt. Denk daran, wenn Du zurückkehrst, und verurteile sie nicht zu hart. —

Und für Deinen zukünftigen Lebenslauf nimm den Segen Deines Vaters mit Dir. Du warst mir ein guter und treuer Sohn, auf den ich stolz war, und der mich glücklich gemacht hat.

Dafür danke Dir

Dein Vater.“

Woltmann beugte den Kopf und weinte.

(Fortsetzung folgt.)



25 Bitter Holzspitzglas gewonnen, ein Bitter zu 18—19 3), weiter in Futterhefe, Lösungsmittel und dergleichen.

Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich wurde am Montag vormittag in der Biederhalle die 28. Mitgliederversammlung des Deutschen Forstvereins, die auf 3 Tage berechnet ist, von dem 1. Vorsitzenden Ministerialdirektor a. D. Wappes-München eröffnet. Aus dem Ausland sind Vertreter von Oesterreich, der Tschechoslowakei, Polen, England, Amerika, Holland, Ungarn, Rumänien und Japan anwesend. Die Grüße der württ. Staatsregierung überbrachte Finanzminister Dr. Dehlinger, der besonders dem Universitätsprofessor Dr. Wagner in Freiburg für die Einführung des Blendersaumschlagsystems in Württemberg dankte und allen württembergischen Forstbeamten die Anerkennung der württ. Regierung aussprach. Weitere Begrüßungsansprachen folgten.

Es wurde folgende Entschließung angenommen: „Die bei der 29. Mitgliederversammlung des 5000 Mitglieder umfassenden Deutschen Forstvereins in Stuttgart versammelten mehr als 600 Forstwirte sind bereit und erachten es als die Pflicht aller beruflichen Forstwirte, auch weiterhin alles zu tun, um den deutschen Wald über die gegenwärtige Abfall- und Preisstrafe hinwegzubringen. Sie halten es aber für einen unmöglichen Zustand, daß das Bestreben der deutschen Forstwirtschaft auf möglichste Vervollkommnung ihrer Erzeugung nach Menge und Güte in Frage gestellt wird durch ungehinderte Zulassung von Auslandsholz, welches vielfach nach Methoden gewonnen wird, die mit den Grundsätzen einer gesunden Volks- und einer geordneten Forstwirtschaft nicht in Einklang stehen. Der Deutsche Forstverein ist daher der Meinung, daß die vom Reichsforstwirtschaftsrat, der berufenen wirtschaftspolitischen Vertretung der deutschen Forstwirtschaft, an die Reichsregierung herangetragenen Forderungen unverzüglich durchzuführen werden müssen, wenn der deutschen Forstwirtschaft Raum zum Fortbestehen und zur Wiederaufrichtung gegeben werden sollte.“

Die nächstjährige Mitgliederversammlung findet 1933 in Breslau und die übernächste 1934 in Bonn statt.

Es sprach sodann Universitätsprofessor Dr. Wagner über Waldbaubetrieb. Er entwickelte folgende Leitfäden: Im Schlaghochwald muß man Betriebssysteme finden. Die Betriebssysteme der Vergangenheit waren fast durchweg Breitschlagssysteme, die einen groben taktischen Fehler bedeuteten. Demgegenüber wird jetzt ein neuer Aufbau der forstlichen Betriebstechnik nach Schlagform, Schlagform und Hiebseingriff in die Schläge gefordert. Das System muß den Hieb völlig freigeben. Daher müssen die „Betriebsarten“ verschwinden, ebenso die Breitform des Schlags. Auch hier gelangen wir zum Saum. Das Saumschlagssystem folgt frei der Natur, geleitet durch die Entwicklung des Waldbilds.

Ueber die Grundlagen und Ziele einer systematischen Betriebsordnung sprach Universitätsprofessor Dr. Baader-Oelzen, der betonte, daß das Ziel einer systematischen Betriebsordnung ein wirtschaftlicher Waldbau ist. Abwegig ist es, von einer solchen Betriebsweise eine volle Naturverjüngung zu verlangen. Ein derartiges Bestreben liegt dem Saumschlagbetrieb völlig fern. Ziel ist vielmehr die Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Erfolgs.

Zuletzt sprach Oberforsttrat Dr. Woernle-Stuttgart über die praktischen Erfahrungen mit dem 1921 von Professor Wagner in Württemberg eingeführten Blendersaumschlag. Diese Erfahrung bezeichnet er als im allgemeinen gut, besonders auf dem Gebiet des Waldbaus. Der Anteil der Naturverjüngung ist in 10 Jahren von 20 auf 52 Prozent gestiegen. Die Kulturkosten sind auf die Hälfte zurückgegangen, die Nutzung ist gestiegen. Die vorausgesetzten kapitalen Sturmrisikofaktoren sind ausgeblieben. Wegen Frost haben wir glänzende Erfolge, Unkraut ist zurückgedrängt. Gegen Wild ist Schutzsystem möglich. Die Ernte vollzieht sich getrennt und ohne Schaden für die Verjüngung. Dagegen braucht man mehr Wege. Die Betriebsführung ist höchst oberflächlich und unabhängig vom Beamtenwechsel. Im allgemeinen reichen also die Erfahrungen mit dem Blendersaumschlag zur Nachahmung für andere Waldbesitzer.

Am Nachmittag wurden Besichtigungen und Gesellschaftsfahrten vorgenommen.

#### Stuttgart, 29. August.

75. Geburtstag. Professor Dr. Karl Mack, der beinahe 40 Jahre lang an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim gewirkt hat und der seit seiner Pensionierung im Jahr 1925 in Degerloch lebt, konnte heute in voller körperlicher und geistiger Frische den 75. Geburtstag begehen. Professor Mack war Lehrer für Physik und Meteorologie in Hohenheim und hat seinerzeit die Hohenheimer Erdbebenwarte ins Leben gerufen.

ep. Coangelischer Feldgottesdienst im Rundfunk. Am Sonntag, 11. September, findet in Münsingen, vormittags 10.15—11 Uhr, ein evangelischer Feldgottesdienst des Württ. Inf.-Regts. 13 statt, bei dem der Wehrkreispfarrer der 5. Division, Kirchenrat Mauch, predigen wird. Die Feier wird durch den Rundfunk übertragen.

Verhaftung. Der frühere Bezirksleiter der kommunistischen Partei Württembergs und jetzige Reichsleiter des Kampfbunds gegen den Faschismus, Josef Schlaffer-Berlin, wurde, wie die Südd. Arbeiterzeitung berichtet, am Samstag bei einer Besprechung in Stuttgart von Kriminalbeamten verhaftet.

Am Samstag beging ein 28 J. a. Mann den Bittersteg über den Neckar in Cannstatt und stürzte beim Ueberklettern einer Abschränkung, die auf dem Steg zur Zeit errichtet ist, in den Neckar. Der Unvorsichtige konnte von Arbeitskollegen wieder an Land gebracht werden und wurde, da er sich beim Sturz eine Kopfverletzung zugezogen hatte, in das Krankenhaus Cannstatt eingeliefert.

Die Demokratische Partei Württembergs veranstaltet am Sonntag, den 4. September, in Vöhringen in einen Sueddeutschen Demokratentag. Um 9 1/2 Uhr vormittags findet im „Kronprinzen“ eine Vertreterversammlung statt. 3 Uhr mittags ist eine öffentliche Kundgebung im Saal der „Post“. Zu dem Thema „Für den nationalen Rechtsstaat, gegen Parteidiktatur“ werden sprechen Abg. Dr. Bruckmann, Wirtschaftsminister Dr. Maier, M. d. L., Reichstagsabgeordneter Dr. Heuß.

Arbeitsgemeinschaft für forstliche Vegetationskunde. Während der Tagung des Deutschen Forstvereins in Stuttgart am 29. August wird die Arbeitsgemeinschaft für forstliche Vegetationskunde am Mittwoch, den 31. August, 16 Uhr, in der Biederhalle folgende öffentliche Vorträge halten: 1. Forstmeister Heuch; Die Waldvegetation Württem-

bergs in ausgewählten Lichtbildern; 2. Oberförster Schmid (Württ. forstl. Versuchsanstalt): Fichtenstandortstypen in Württemberg; 3. Dr. Haas (Technische Hochschule Stuttgart): Mykorrhizaforschung und Pflanzensoziologie. Bei diesen Vorträgen sind auch Nicht-Forstleute willkommen.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis des Finanzministeriums über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg schließt der ordentliche Etat bis Ende Juli 1932 mit einer Mehrausgabe von 11.205.000 RM. ab.

#### Aus dem Lande

Schödingen M. Leonberg, 29. August. Todesfall. Am Samstag ist hier Frhr. Friedrich v. Gaisberg-Schödingen, Ehrenritterhauptmann des St. Georgenvereins, der Württ. Ritterschaft, Rechtsritter des Johannerordens, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Ehlingen, 29. August. Billigeres Brot. Mit Wirkung von heute hat auch die Bäckereinnung Ehlingen und Bezirk die Brotpreise um durchschnittlich 3 Pf. je Kilo herabgesetzt.

Manolzheimer, M. Schorndorf, 29. August. Brand. Am Samstag ist hier das Anwesen des Landwirts und Holzhändlers Jakob Bähler bis auf den Grund niedergebrannt. Pferde und Vieh konnten gerettet werden. Vom toten Inventar ist alles vollständig verbrannt. 3000 Garben und 200 Zentner Hafer wurden mitverbrannt. Eine Dreschmaschine, die vor dem Anwesen in Tätigkeit war, ist vollständig zerstört worden. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt.

Gmünd, 29. August. Vom Erholungsheim Schönblid. Der Not der Zeit entsprechend ist auch die Besucherzahl des Christlichen Erholungsheims Schönblid im abgelaufenen Jahr um etwa 6 Prozent niedriger gewesen als im Vorjahr. Der Schönblid zählte im Jahr 1931 2173 Gäste mit 25.275 Verpflegungstagen. Eine Neueinrichtung, über den Winter Dauergäste aufzunehmen, hat sich sehr gut bewährt. Auch die Haushaltungstürfe sind über Erwarten gut besucht gewesen. Der Winterbesuch 1931/32 war bedeutend größer als in den Vorjahren.

Reutlingen, 29. August. Brotpreislenkung. Wie die Freie Bäckereinnung Reutlingen mitteilt, werden die Brotpreise, entsprechend dem Vorgehen der Bäckereinnung Stuttgart, mit Wirkung vom 29. August ab gesenkt.

Festgenommene Obstdiebe. Sonntag früh wurden Obstdiebe, die von den Feldern gestohlenen Obst heimnehmen wollten, angehalten. Zwei konnten sofort festgenommen werden. Die anderen zwei flüchteten, waren aber erkannt und stellten sich morgens selbst der Polizei.

Mittelfeld M. Urach, 29. August. Im Neckar ertrunken. Abends ertrank hier im Neckar eine arbeitslose Verkäuferin aus Pfliegerhausen. Ob ein Unfall oder freiwilliger Tod vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Vöhringen M. Sulz, 29. August. Jändender Blitz. Bei dem am Sonntag nachmittag niedergegangenen leichten Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Reggers Wilh. Kipp. Innerhalb weniger Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen, die in den eingebrachten Futter- und Getreidevorräten reiche Nahrung fanden. Das Vieh und einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Der Abgebrannte ist versichert.

Weilherstadt, M. Leonberg, 29. August. Das baufällige Judentor. Das einzige aus alter Zeit noch erhaltene Stadtor, das Judentor, bedarf dringend der Erneuerung. Der vom Landesdenkmalamt erbetene Staatsbeitrag zur Instandsetzung dieses Tores reicht nicht aus; der Stadtgemeinde stehen für ihre alten Bauwerke keine Mittel zur Verfügung, weshalb das altertümliche Tor seinem Schicksal überlassen bleiben muß.

Waldmannsfeiden, M. Alen, 29. Aug. Die Brandseuche. Sonntag früh brannte die Alderwirt Hofmann gehörige Scheune, die mit Futter- und Erntevorräten reich gefüllt war, bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Das in unmittelbarer Nähe befindliche obere Schulhaus war stark in Gefahr und erlitt großen Wasserschaden. Im Schulsaal der Oberklasse brach ein Teil der Decke herunter. Brandstiftung ist sicher.

Ulm a. d. D., 29. August. Selbstmordversuch. Heute nachmittag 2 Uhr hat hier in ihrem eleganten Mercedeswagen die 29jährige Frau Alexander v. Hornstein aus Roth M. Laupheim auf der Straße beim Alten Spital sich einen Schuß in die Schläfe beibracht. Die Frau steuerte das Auto selbst. Sie wurde sofort in das Krankenhaus verbracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.

Ulm, 29. August. Schwere Verkehrsunfälle. — Zwei Tote. Am Samstag nachmittag befand sich ein Bierauto einer Ulmer Brauerei auf der Landstraße zwischen Urspring und Konsee. Der Beifahrer, ein verheirateter Mann aus Sonderbuch, wollte während der Fahrt aufsteigen und kam dabei unter das Auto. Es wurde ihm der Kopf völlig zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde nach Aßch übergeführt. — Ein weiterer Unfall ereignete sich auf der Straße Ulm—Dornstadt. Auf einem Sportplatz in unmittelbarer Nähe der Hauptstraße fand ein Fußballspiel statt. Als der Ball über die Umzäunung auf die Straße fiel, sprang ein Spieler dem Ball nach und kam unter ein Motorrad und erlitt einen schweren Beinbruch. Der Motorradfahrer und seine auf dem Sozius mitfahrende Braut kamen ebenfalls ins Stürzen. Während die Braut leichtere Verletzungen im Gesicht und Hautschürfungen erlitt, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus erforderten, war der Fahrer des Motorrads sofort tot. Die Leiche wurde nach Ulm gebracht.

Neu-Ulm, 29. August. Elektrifizierung. Eine größere Anzahl höherer Reichsbahnbeamter aus Augsburg und München ist hier eingetroffen, um die Arbeiten der Elektrifizierung zu beschleunigen. Besuch wurde namentlich auch das Reichsbahnstromspannungswerk Neu-Ulm, dessen Hochbauten fertiggestellt sind. Ein Besuch galt dem Bahnhof Nersingen, wo eine besonders große Weichenstrecke in Betrieb genommen und der Bahnhof fast neu umgebaut wurde. Mit der Inbetriebnahme der Strecke Augsburg—Ulm auf 1. Oktober kann noch nicht gerechnet werden.

Heidenheim, 29. August. Schwere Motorradunfall. Gestern abend verunglückte der ledige Kaufmann Emil Schmid von Gerstetten mit seinem Motorrad auf der Fahrt. Der Fahrer stürzte und zog sich starke Kopfverletzungen zu. Passanten riefen einen Personenzug herbei, der den Schwerverletzten nach Gerstetten zum Arzt brachte. Da sich in der Nacht der Zustand von Schmid verschlim-

merkte, ordnete der Arzt die Ueberführung ins Ulmer Krankenhaus an.

Biberach, 29. August. Ein Schuß gegen ein Auto. Auf der Staatsstraße von Laupheim nach Biberach fuhr ein Ferntransportlastwagen und ließ trotz längerem Signal einen Personenzug nicht vorfahren. Als es dem Personenzugführer endlich gelang, vorzutommen, stoppte er durch Querstellen seines Wagens den Lastwagen und wollte dem Führer sein fahrdäufiges Verhalten vorhalten. Ein Zusammenstoß war nicht zu vermeiden, wobei der Kühler des Lastwagens beschädigt wurde. Der Chauffeur des Lastwagens schoß auf den Personenzug, in dem sich Generalkonst. Dr. Wanner-Stuttgart befand, und beschädigte die Motorhaube. Auf der Polizeiwache in Biberach wurde Anzeige erstattet und der geraume Zeit später kommende Lastwagen, der abgeschleppt werden mußte, wurde hier angehalten. Den Chauffeur, der aus Weingarten stammt, wurde die Pistole abgenommen.

Den Verletzungen erliegen. Der in der vergangenen Sonntagsnacht infolge eines geringfügigen Anstoßes in einer hiesigen Wirtschaft durch Werfen eines Stuhls schwer verletzte 60jährige Wagnermeister und frühere Stadtrat Fritz Arnold ist im hiesigen Bezirkskrankenhaus an den Folgen eines doppelten Schädelbruchs gestorben. Der Täter, der 33 J. a. ledige Landwirt H. Haib, der nach der Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, steht seiner Bestrafung entgegen.

Ravensburg, 29. August. Ein viertes Todesopfer des Unglücks von Mals. Nun hat das schwere Autounfall bei Mals noch ein viertes Todesopfer gefordert. In den Morgenstunden des Samstags ist Frau Hedwig Bucher-Ravensburg, Gattin des ebenfalls tödlich verunglückten Prokuristen Hermann Bucher, ihren schweren Verletzungen im Städt. Krankenhaus zu Meran erlegen. Vier Kindern wurden die Eltern genommen. Inzwischen sind die Leichen der tödlich Verunglückten von der Staatsanwaltschaft freigegeben und ihre Ueberführung nach Deutschland von der Mailänder Oberbehörde gestattet worden. Sie werden mit einem Auto eines Meraner Beerdigungsinstituts nach Ravensburg gebracht.

Bei der Bürgermeisterwahl wurden gewählt: In Gönningen M. Tübingen der leitende Bürgermeister Sauer; in Bottenheim M. Bradenheim der bisherige Bürgermeister Seeg; in Gnadenal M. Dehringen der bisherige Bürgermeister Herold.

#### Lokales.

Wildbad, 30. August 1932.

Landes-Kurtheater. Heute Dienstag abend 8 Uhr verabschiedet sich unsere junge, charmante Künstlerin „Charlotte Bruns“ in der erfolgreichen Lustspiel-Neuheit „Mina von Bruno Frank“. Das Stück wurde in Szene gesetzt von Oberspielleiter Paul Schmid vom Stadttheater Heilbronn. — Mittwoch abend auf vielseitigen Wunsch zum 10. und letzten Male unser größter Erfolg dieser Saison „Im weißen Röhl“, Operetten-Revue in 12 Bildern von Ralph Benatzky. Sollten Sie diese fabelhafte Aufführung noch nicht gesehen haben, so veräumen Sie diese letzte Gelegenheit nicht und bestellen Sie sich heute noch Plätze im Vorverkauf. Damit endet die offizielle Spielzeit dieser Saison und findet lediglich am Donnerstag noch ein Operettenabschiedsabend zu Gunsten der Künstler des Kurtheaters statt. Leider ist es wegen Verhinderung des Tenors nicht möglich, die schon angekündigte Oper aufzuführen, dafür verabschiedet sich das Operettenpersonal in der alten guten, immer wieder gern gesehenen Operette „Die Fledermaus“ in 3 Akten von Joh. Strauß. Die Hauptpartien sind besetzt mit Friß Böhrum (Rosalinde), Hertha Witt (Adele), Hans Günther (Eisenstein), Arthur Hen (Fritz), Karl Kappel (Alfred), Martin Lindemann als Gast (Falke), Hans Kooze (Dr. Falke). — Wir richten an alle Theaterfreunde die Bitte, durch guten Besuch dieser letzten Vorstellung die Künstler zu unterstützen; die Eintrittspreise sind nicht erhöht. Weiße Kurtagarten erhalten 20 Prozent Ermäßigung und können Plätze schon heute gekauft werden.

Warnung vor Mißbrauch der allgemeinen Wohltätigkeit. Zahlreiche Hausierer bieten gegenwärtig wieder in allen Teilen des Landes angebliche Erzeugnisse von Taubstummen zum Kauf an. Die verlangten Preise sind meist übermäßig hoch. Die behördlich anerkannten württembergischen Ausbildungs- und Fürsorgeeinrichtungen für Taube haben mit diesem Hausierhandel nichts zu tun. Sie vertreiben durch Reichhandel keinerlei „Taubstummenerzeugnisse“. Vor dem Kauf bei Hausierern mit sogenannten „Taubstummenerzeugnissen“, welche die zu vertreibenden Waren bei sich tragen, wird darum gewarnt.

#### Aus der Nachbarschaft.

Neuenbürg, 29. August. Belohnung. Die Württ. Gebäudebrand-Versicherungsanstalt hat durch die Staatsanwaltschaft Tübingen auf die Ermittlung der Brandstifter, die am 2. Juli in Oberhausen und am 11. Juli in Gräfenhausen Feuer legten, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Schwann, M. Neuenbürg, 29. August. Brand in einem Gasthaus. — Dreißig Stuttgarter Ferienkinder gerettet. Am Sonntag früh um 2 Uhr brach in der Scheune des Ernst Wolfinger zum Adler Feuer aus, das sich sehr schnell auf das ganze Anwesen ausdehnte und es größtenteils zerstörte. Der Ortsfeuerwehr und der aus Neuenbürg herbeigeeilten Weckerlinie gelang es, die stark bedrohten Nachbargebäude zu schützen. Bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehrmann von hier verunglückt. Dreißig in dem Gebäude untergebrachte Ferienkinder aus Stuttgart, die im Schlaf vom Feuer überrascht wurden, konnten gerettet werden. Ebenso konnten sich alle Hausbewohner in Sicherheit bringen. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Ebenso ist die gesamte eingebrachte Ernte mitverbrannt. Der Schaden ist sehr groß, doch soll der Brandgeschädigte versichert sein. Es wird Brandstiftung angenommen.

#### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Anna Rosegger †. In Krieglach (Steiermark) ist am Freitag die Witwe des Dichters Peter Rosegger, Frau Anna Rosegger, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Mord und Selbstmord. Im Berliner Grunewald hat der 39jährige englische Staatsangehörige John die 28jährige Hilde Marx, scheinend in deren Einverständnis, und dann sich selbst erschossen.

Stuttgart, 28. August. Auf die Anfrage der Abgeordneten Stoß und Genossen (B.B.) teilt das Finanzministerium mit, daß es wegen der Befreiung der Bienenzüchter von der Steuer für Zucker, der zur Bienensütterung bei der heurigen geringen Honigernte verwendet werden muß, beim Reichsfinanzminister wiederholt vorstellig geworden sei. Eine Entschlieung sei aber von Berlin noch nicht eingegangen.

Das Brot wird billiger. Die Bäckerinnung des Amtsbezirks Stuttgart, Sitz Mähringen, hat einen Brotpreisabschlag vorgenommen, der am 29. August in Kraft tritt. Es kosten fortan das Kilo Roggenbrot 35  $\frac{1}{2}$ , Schwarzbrot 36, Halbweißbrot 39, Schwäb. Kornbrot 39 und Weißbrot 48  $\frac{1}{2}$ . Der Kleinbrotpreis bleibt, aber das Gewicht der Becken ist auf 48—53 und des Milchbrots auf 40—45 Gr. festgesetzt. Weizenmehl Nr. 0 kostet 24, Nr. 00 27  $\frac{1}{2}$  das Pfund.

Der Zeppelin über Stuttgart. Vor 12 Uhr mittags erschien heute Sonntag das Luftschiff „Graf Zeppelin“, von Holland kommend, über Stuttgart und setzte seine Fahrt nach Göppingen, wo heute ein Flugtag stattfand, fort.

Der Fall Thumm. Im Dienststrafverfahren wurde laut Schwäb. Merkur der Stadtmann, frühere Stadtpfleger Thumm von Zuffenhausen von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung zu 630 Mark Geldstrafe verurteilt. Thumm hatte seinerzeit im Auftrag der Stadt Stuttgart die Plätze für den Ezerzierplatz beim Burgholzhausen aufzukaufen. Zugleich war er aber auch als „Treuhand“ und Interessensvertreter der verkaufenden Güterbesitzer aufgetreten. Die Stadt Stuttgart ist nach Abschluß dieses Strafverfahrens nunmehr wieder in den Besitz der sämtlichen Akten über den Güterankauf gelangt und kann die Abrechnung mit den betreffenden Güterbesitzern bzw. deren Vereinigung vornehmen.

Kornweissheim, 28. August. Anerkennung. Bei einem akademischen Preiswettbewerb über grundlegende Probleme der Wirtschaftsverfassung erhielt die Arbeit von Dr. Theodor Steimle einen zweiten Preis zuerkannt, während der erste Preis nicht zur Verteilung kam. Die preisgekrönte Arbeit soll demnächst als Buch im Druck erscheinen.

Von der bayerischen Grenze, 28. August. Ein Schäfer als „Heilkünstler“. Die Strafkammer Remmingen verurteilte den Schäfer und „Sympathisten“ Richard Rieger von Unterbalzheim im N. Laupheim wegen neun Verbrechen des Betrugs im Rückfall zu 5 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte bei 9 Landwirten in Illertissen mittels Sympathie die Ställe vor „ungünstigen Einflüssen behütet“ und sich dafür bezahlen lassen. Er trieb seine „Heilkunst“ mit dem 7. Buch Moses und mit Senfsäcken, die er an Viehställen nagelte. In der Verhandlung bezeichnete er verschiedene Nachbarn als Hexen und böse Leute — und die anderen hatten ihm geglaubt.

### Aus dem Vereinsleben

Am Sonntag, 28. August 1932, nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr fand im Vereinszimmer der Turnhalle die 1. ordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe der Kinderreichen Wildbads statt. Aus dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden ergab sich, daß sehr erprießliche Arbeit geleistet wurde. Aus dem Tätigkeitsbericht war u. a. ersichtlich, daß für die Mitglieder 188 Eingaben und Gesuche an die verschiedensten Behörden und Ämter gerichtet wurden bis zu den Ministerien und wurden davon 169 in bejahendem Sinne entsprochen, 11 sind noch in Bearbeitung und 8 wurden abgelehnt. An Mitglieder-Versammlungen, Ausschüßungen, Veranstaltungen und Vorträgen fanden in Wildbad 23 statt, die Mitgliederzahl beträgt 64 Familien mit 296 Kindern, 21 passive Mitglieder und Förderer d. h. Familien mit weniger als 4 Kindern. — Im Kassenbericht spiegelte sich die Not der Zeit, die gerade die kinderreichen Familien in allergrößter Mitleidenschaft zog, sodas nur ein kleiner Kassenüberschuß zu buchen war. Es wurde angesichts der grenzenlosen Not, in welcher sich ein Großteil der Kinderreichen Familien Wildbads befindet, eine Entschlieung dahingehend gefaßt, daß die Stadtverwaltung Wildbad die Ernährer von Großfamilien bevorzugt, ihren Berufen entsprechend, so schnell wie möglich in den Arbeitsprozeß einschalten möge. — Bei den Neuwahlen wurden gewählt, als 2. Vorsitzenden Herr Oberlehrer Kern, als ord. Ausschüßmitglied Frau Karl Bozenhardt, als stellvert. Herr Chr. Gall, sodas sich der Gesamtvorstand wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Karl Bäder, 2. Vorsitzender: Hermann Kern, Ausschüßmitglieder: Wilh. Broß, Frau Bozenhardt, Chr. Gall, Schriftführer und Kassier: Hans Hänn. Kurz nach 5 Uhr konnte die Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen werden. R. B. R.

### Sport

#### Flugtag in Göppingen

Der vom Württ. Luftfahrtverband auf dem Göppinger Flugplatz auf der großen Weidmühle veranstaltete Flugtag verlief sehr gut. Um 1 Uhr mittags traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt von Frankfurt in Höhe von etwa 500 Metern auf dem Flugfeld ein, das von etwa 40—50 000 Besuchern umfaunt

war. Der Zeppelin lag über dem Flugplatz und über der Stadt eine Reihe von Schleiern in sehr niedriger Höhe und warf mittels Fallschirm ein Paket an die begeisterte Zuschauermenge ab, das einen von der Firma Zeiff in Heidenheim stammenden kleinen Glühbirnen enthielt. Nachdem das Luftschiff 30 Minuten über dem Gelände gekreuzt und mehrere Manöver ausgeführt hatte, zog der Luftschiff um 1.25 Uhr in rascher Fahrt in östlicher Richtung davon. Anschließend wurde eine Reihe von Geschwadern und Kunstflügen gezeigt, in die sich drei Fluglehrer der Fliegergruppe Böblingen, sowie die akademische Fliegergruppe Stuttgart teilten. Ganz besonders zeichnete sich Flugkapitän W. Stör-Schleißheim aus, der seine Kunststücke in einer eigens dazu konstruierten Messerschmitt-Maschine zeigte. Nachdem nach Startbeispiele des größten Segelflugges der Welt gezeigt und Ballonrennen ausgeführt worden waren, stieg der Göppinger Flieger Kopp noch einmal auf, um als Schluß der Darbietungen eine Anzahl Freiluftflüge unter die Zuschauer zu verteilen.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag früh 6 Uhr in Friedrichshafen mit Dr. Edeker und sechs Fahrgästen an Bord zur Fahrt nach Südamerika aufgestiegen. Um 12 Uhr mittags hatte das Luftschiff die Mittelmeerküste erreicht.

## Handel und Verkehr

### Die Berliner Börse zur Kanzerrede

Die Bekanntgabe des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung in der Rundfunkrede des Reichskanzlers hat die schon am Samstag recht hoch gespannten Hoffnungen der Börse noch übertraffen. Bei außerordentlich lebhaftem Geschäft — auch das Ausland hatte Kauforders gegeben — lagen die Kurse anfangs bis zu 3 Prozent höher. Vereinzelt waren noch wesentlich größere Verbesserungen festzustellen. Bei mehreren Werten, darunter bei der AEG, waren zunächst überhaupt nur Pluszeichen erschienen.

### Hopfenenernte in vollem Gange

Nürnberg, 29. Aug. In voriger Berichtswoche vollzog sich bereits der Uebergang zur neuen Saison. Nach Hopfen der vorjährigen Ernte zeigte sich nur noch geringe Nachfrage, und das Hauptaugenmerk richtete sich auf die neue Ernte, von der sowohl aus Teilmang wie aus der Hallertau vereinzelte Ballen und besonders auch ziemlich viele Muster am Markt waren. Von den Teilmangern frühhopfen wurden mehrere Ballen prima Ware zu Preisen zwischen 120 und 130 RM. je Ztr. gehandelt. Bei den Hallertauer Hopfen neuer Ernte handelte es sich um einen Posten frühgepflückter Ware von leichter Beschaffenheit; diese Sendung hat bis jetzt noch keinen Abnehmer gefunden. Dagegen kamen in den letzten Tagen weitere Hallertauer an, die von ausgezeichneter Farbe und hervorragender Qualität waren. Ein Ballen Ausschüß wurde für Musterzwecke zu 130 RM. je 1 Ztr. verkauft.

Die Ernte ist fast überall in vollem Gange; die bis jetzt gepflückten Hopfen haben die gegangenen Erwartungen auf ein in Farbe und Qualität erstklassiges Erzeugnis voll erfüllt. Da die Mitterung gegenwärtig sehr günstig ist, ist damit zu rechnen, daß auch die noch an der Stange befindlichen Hopfen gut hereinkommen. Jedenfalls ist anzunehmen, daß in diesem Jahre in sämtlichen deutschen Anbaugebieten qualitätsvolle, grüne Hopfen geerntet werden.

Berliner Pfandkurs, 29. August. 14 58 Geld, 14 62 Brief  
Berliner Dollarkurs, 29. August. 4 209 Geld 4 217 Brief  
Privatdiskont 4 5 v. H. kurz und lang.  
Dt. Abl.-Anleihe 51 25, ohne Ausl. 5 75.

Stuttgart, 28. August. Die Verluste der Jura-Deckschieferwerke. In der heutigen Hauptversammlung der Jura-Deckschieferwerke A.G. wurde die Herabsetzung des Aktienkapitals um 1,5 Millionen auf 1,5 Millionen RM. beschlossen. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 526 341 RM. ab, der sich um den Verlustvortrag von 1 323 441 auf 1 849 783 RM. erhöht. Der Zementablag des Werkes ist katastrophal zurückgegangen. Die Schlackensteinerwerke in Rosenheim, Ulm und Graßheim mußten im Lauf des Berichtsjahres abgestoßen werden.

Nachwirkungen des Bauarbeiterstreiks in Tullingen. Die Firma Baretz A.G. sowie die Firma Wolfer u. Goebel haben beim Amtsgericht Tullingen eine Klage gegen die Baugewerkschaft Tullingen und den Gewerkschaftssekretär Rosenfeldt in Tullingen eingereicht und beantragt: „Es wird festgestellt, daß die Beklagten als Gesamtschuldner den Klägern allen Schaden zu ersetzen haben, der ihnen durch das Verhalten der Beklagten anlässlich der Streikbewegung in Tullingen entstanden ist.“

Betriebs einstellen. Laut „Rechtzeitung“ stellt die Glashütte Heilbronn am 29. August den Betrieb ein, nachdem die Arbeitnehmer in dem schwebenden Lohnstreit auch den Vorschlag des Schlichters (Senkung der Flächenakkordhöhe um 13 v. H.) abgelehnt haben. Die Lage der Glashütte ist in den letzten Monaten wieder ungünstiger geworden. Von der Stilllegung werden 140 Arbeiter betroffen.

Zurückziehung von Wechselsteuermarken. Die in den Teilmangenern anfangs August d. J. erschienene Notiz über die Zurückziehung von bestimmten Wechselsteuermarken wird dahin ergänzt, daß nach einer neuen Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 22. August 1932 die Frist, innerhalb der die Wechselsteuermarken noch verwendet werden können, bis 31. Dezember 1932 verlängert worden ist. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die vor dem 1. Januar 1933 mit den alten Marken versteuereten Wechsel auch bei einer über den 31. Dezember hinausgehenden Laufzeit ordnungsmäßig versteuert sind. Als unversteuert gelten nur solche mit den genannten alten Marken beklebten Wechsel, bei denen die Wechselsteuerschuld erst nach dem 31. Dezember 1932 entsteht. Wann die Steuer Schuld entsteht, ist in § 5 des Wechselsteuergesetzes vom 12. Juli 1930 (RGBl. I S. 219) näher aufgeführt.

Abnahme der Kraftfahrzeuge in Deutschland. Am 1. Juli 1932 waren vorhanden 433 559 (steuerfreie) Kleintrafzrüder (gegenüber

dem Vorjahr mehr 15,8 v. H.), 385 619 andere Kraftfzrüder (weniger 7,7), 497 275 Personenkraftwagen (weniger 4,9), 132 420 Lastkraftwagen (weniger 5,4 v. H.). Insgesamt waren im Deutschen Reich 1 499 724 Kraftfahrzeuge im Verkehr oder 0,5 v. H. weniger als im Vorjahr. Vorübergehend abgemeldet waren am 1. Juli 1932 46 859 Kraftfzrüder mit mehr als 200 Kubikzentimeter Hubraum, 63 767 Personenkraftwagen und 21 527 Lastkraftwagen.

Weitere Einfuhrdrosselung in Oesterreich. Der Hauptausschuß des österreichischen Nationalrats hat in einer vierten Einfuhrverordnung die Einfuhr von Blei- und Bleierzergnissen von besonderer Genehmigung abhängig gemacht, da die Bleiberger Bergwerksunion bei den tiefstehenden Weltbleipreisen ohne diesen Schutz nicht mehr lohnend arbeiten kann. Ferner wurde nun auch Brauergeste (wie schon bisher Brotgetreide) und gebranntes Malz unter Genehmigungszwang gestellt. Die Zölle für Honig und Kunsthonig wurden auf 60 (bisher 35), für Eisenbleche und -Platten auf 7,5 und für Kestfoll auf 7,20 (bisher frei) Goldtrone erhöht.

Der Streik in der englischen Textilindustrie. Während des Bodenendes verhandelten die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Textilindustrie in den einzelnen Betrieben mit dem Ergebnis, daß am Montag eine Anzahl Fabriken wie gewöhnlich eröffnet wurden. In einigen Fällen einigte man sich örtlich über die Lohnsentungen, in anderen Fällen ließen die Arbeitgeber die Mitteilung über die Lohnsentung nicht annehmen. Die Gewerkschaften rechnen für heute mit 130 000 Streikenden.

Stuttgarter Börse, 29. Aug. Die Börse eröffnete überaus fest und blieb in weiterem Verlauf freundlich. Am Aktienmarkt waren die Kurse teilweise einige Punkte höher. Der Rentenmarkt zeigte Materialmangel, Goldpfandbriefe waren teilweise etwas höher. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 29. August. Mit der Inanspruchnahme der Arbeitskräfte durch Feldarbeiten haben die Zufuhren vorübergehend nachgelassen; dadurch konnten die Preise ihren vorwöchigen Stand behaupten. Die Erntebewegung nähert sich auch in den späten Gegenden ihrem Abschluß. Die herauskommenden Qualitäten finden günstige Beurteilung. Es notierten je 100 Kilo: Weizen (neue Ernte) 21,25—21,75 (am 22. August: 21—21,75), Roggen (neue Ernte) 18—18,50 (unv.), Futtergerste 16—17 (unv.), Hafer (neue Ernte) 13,50 bis 14 (14—14,50), Weizenheu (lose, neue Ernte) 3,25—4,50 (unv.), Kleehheu (lose, neue Ernte) 4,50—6 (unv.), drabtegepresstes Stroh (neu) 3—3,60 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 35,90—36,40 (36,50 bis 37), Brotmehl 27,90—28,40 (28,50—29), Kleie 9—9,25 (9,25 bis 9,50) Mt.

Magdeburger Zuckerpreise, 29. August. Innerhalb 10 Tagen 32,17. Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 29. August. Feinsilber: Grundpreis 43. Feingold: Verkaufspreis 2840  $\frac{1}{2}$  je Kg.; Rein-Platin: 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5,05  $\frac{1}{2}$  je Gramm.

Bremen, 29. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 10 25.

### Märkte

Die Großhandelsmehlzahl für Schlachtfleisch vom 24. August 1932 ist mit 70,6 gegenüber dem 17. August (68,5) um 3,1 v. H. gestiegen.

Viehpreise. Rosenfeld: Kühe 180—300, Kalbinnen 300—400, Jungvieh 50—305. — Weßheim: Fohlen 130—250, Dohlen 400 bis 450, Stiere 170—200, Rinder 80—250, Kühe 200—330, Kalbelen 250 bis 350 Mark.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 18—25, Milchschweine 12 bis 17. — Göglingen: Milchschweine 9—14, Käufer 20—42. — Isenholzen: Milchschweine 13—18. — Rünzelsau: Milchschweine 10—17. — Marbach: Milchschweine 12—16. — Dehringau: Milchschweine 17 bis 21. — Rosenfeld: Milchschweine 13—20. — Ulm: Ferkel 14 bis 21. — Baihingen a. E.: Milchschweine 13—20. — Weßheim: Milchschweine 12—22. — Balingen: Milchschweine 12—20. — Beßlingen: Milchschweine 12—17, Käufer 20—40. — Ellwangen: Milchschweine 15—17. — Göglingen: Milchschweine 9—14, Käufer 20—42. — Ravensburg: Ferkel 9—20, Käufer 20—25. — Saulgau: Ferkel 16 bis 21. — Ulm: Saugschweine 14—21. — Kirchheim-Teck: Milchschweine 15—25, Käufer 30—45  $\frac{1}{2}$ .

Frühpreise. Giengen a. d. Br.: Weizen 9,70—10,30, Roggen 8,50, Gerste 8. — Tübingen: Weizen 11—11,60, Dinkel 8,50, Gerste 8,20—9, Haber 7—8,25. — Balingen: Haber neu 7, alt 9. — Heidenheim: Kernen 11—11,30, Weizen 9,80—10,40, Haber 7. — Ellwangen: Weizen 10,30, Roggen 8,50, Gerste 8, Haber 6,50—6,70. — Ravensburg: Weizen neu 7,50—7,75, Weizen alt 8,40, Weizen alt 11,50, Haber neu 11,50—12, Roggen 8,75, Sommergerste 8,75, Haber alt 8,40—8,50, Haber neu 7,50—7,70, Wintergerste 8,50. — Reutlingen: Weizen neu 10—13, Dinkel 10, Gerste neu 8,50—9, Haber alt 8,50—9, neu 7—7,80. — Ulm: Weizen 10—11,20, Roggen 8,50—9, Gerste 8—8,60, Haber 5,50—6,50. — Waß: Weizen neu 9,50—10,50, Dinkel neu 7,50, Gerste neu 8,60—9,50, alt 9,50, Haber alt 8—8,40, neu 8,20  $\frac{1}{2}$ .

Versteigerung. Das staatliche Forstamtsgebäude in Beilstein im N. Marbach wird am Dienstag, 6. September, versteigert.

### Das Wetter

Im Südosten liegt ein Hochdruckgebiet. Infolge von maritimen Luftströmungen ist jedoch für Mittwoch und Donnerstag wechselnd bewölkt, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

## Führende Lackfabrik A.-G.

Leistungsfähig in Spezial-Lacken für Industrie, sucht wegen Umorganisation Herren mit guten Verbindungen zur Möbel-Industrie und anderen größeren Werken als Vertreter gegen hohe Provision. Angebote sind zu richten unter E. S. 6682 an Ala-Haasensteln & Vogler, Stuttgart.

Die nächste Mütterberatungsstunde in Wildbad findet am 31. ds. Mts. mittags von 2—3 Uhr im alten Schulhaus statt. gez.: Schw. Ottilie Ueber.

Weingut Erwin Geil Emsheim b. Oppenheim a. Rh. bringt seine allgemein bekannten Ia. Qualitäts-Faß- und Flaschenweine in empfehlende Erinnerung. Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantitäten werden geliefert. Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn Carl Schmid, Paulinenstraße 129.

Bezirksvertreter von einer Zwecksparkasse gesucht, welche nach Bestimmungen des Reichsaufsichtsamtes geleitet wird. Wir vergeben langfristige Darlehn an Beamte und Mittelstandskreise gegen Möbel oder sonst. Sicherheiten. Rheinische Zwecksparkasse e. G. m. b. H. Köln, Sudermanplatz 5.

Wildbader Musikschule Am 5. September 1932 Wiederbeginn des Musik-Unterrichtes Neuanmeldungen jederzeit. — Gründlicher, fördernder Unterricht nach neuester Methode. Zeitgemäße Honorare. Musikdirektor: Ernst Müller, Villa Toussaint.

Adreßbücher Wildbad — Calmbach gebunden Preis RM. 4.— sind noch zu haben in der Tagblatt - Geschäftsstelle

Berloraen Weinrotes Wildleder-Täschchen. Inhalt: Spiegel und eine silberne schwarz emailierte Puderdose mit Aufschrift „Gretel“. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Sachen gegen gute Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

Die beste Kapitalanlage ist: Lassen Sie Ihren Kindern eine gründliche Ausbildung angedeihen. — Schicken Sie dieselben in die Wildbader Musik-Schule Charlottenstraße 40.

Landeskurtheater Direktion: Steng-Krauß Fernsprecher 535 Anfang jeweils abends 8 Uhr Dienstag den 30. August Nina Schauspiel Mittwoch den 31. August Im weissen Rössl Operettenrevue Donnerstag den 1. September Abschieds-Abend des gesamten Personals Die Fledermaus Operette